



SICH ZURECHTFINDEN
EIN NEUER ANFANG
GEISTLICHES LEBEN
IM ÄLTESTENKREIS

Arbeitshilfe zum **BEGINN** der Amtszeit 2026

Dr. Beate Schmidtgen



1. Advent 2025
Kirchenwahlen.de

Impulse
geben!

Evangelische
Erwachsenen- und
Familienbildung in Baden

Inhalt

1	Die Organisationsstruktur der Landeskirche bzw. des Kirchenbezirks	4
2	Unsere Gemeinde im Kooperationsraum und im Kirchenbezirk	5
3	Welche Gebäude gehören zu uns?	6
4	Wer ist wer?	7
	4.1 Bingo.	7
	4.2 Menschenmemory (1)	8
	4.3 Menschenmemory (2)	8
	4.4 Wer ist mit mir im Ältestenkreis? (1)	9
	4.5 Wer ist mit mir im Ältestenkreis (2)	10
5	Kirchengebäude	11
	5.1 Kirchenführung im Dunkeln	11
	5.2 „Mein Platz in der Kirche“	12
	5.3 Fotosuche	13
6	Wie funktioniert eigentlich Gottesdienst?	14
	M1 Finde eine Person, die ... (Leerformular)	15
	M2 Finde eine Person, die	16
	M3 Impulskarten	17

Sich zurechtfinden

Die Kirchenältesten bilden mit der Pfarrperson und ggf. weiteren mit der Leitung einer Gemeinde beauftragten Personen den Ältestenkreis (Art. 16 Abs. 1 Grundordnung, im Folgenden „GO“). Gemeinsam leiten sie die Gemeinde und sind für das Gemeindeleben verantwortlich. Dabei geht es sowohl um die organisatorischen als auch um die geistlichen Aspekte kirchlichen Lebens. Auf der Ebene der Gemeinden wird dabei unterschieden zwischen dem Ältestenkreis der Pfarrgemeinde und dem Kirchengemeinderat einer Kirchengemeinde. Häufig fallen die beiden Gremien zusammen, wenn die Kirchengemeinde nicht unterteilt ist. Eine Kirchengemeinde kann aus einer oder mehreren Pfarrgemeinden bestehen und ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts (GO 23). Bei mehreren Pfarrgemeinden entsenden diese Älteste in den Kirchengemeinderat (GO 26).

In den Kooperationsräumen arbeiten mehrere Kirchengemeinden eng zusammen, die Hauptamtlichen in einem Kooperationsraum bilden eine Dienstgruppe. Aufgaben können gemeinsam angegangen werden oder von einer Person für den ganzen Kooperationsraum übernommen werden. Das hat auch Konsequenzen für die Arbeit als Älteste. Es kann sein, dass die Verantwortung für einen Arbeitsbereich gemeinsam getragen oder an eine andere Gemeinde delegiert wird. Über sog. Thementeams kann die inhaltliche Arbeit durch die Gremien unterstützt und begleitet werden. So können thematische Schwerpunkte gesetzt und Synergien genutzt werden.

Im Folgenden sind Methoden zusammengestellt, mit denen in den verschiedenen Gremien des Bezirks die vorhandenen Strukturen wahrgenommen werden können und eine erste Orientierung nicht nur für neue Mitglieder im Ältestenkreis erleichtert wird.

Strukturen wahrnehmen

Älteste übernehmen Verantwortung für die Kirche als Ganzes und für die jeweilige Pfarrgemeinde oder Kirchengemeinde, in der sie gewählt wurden. Daneben gibt es noch viele weitere Ebenen, auf denen kirchliche Arbeit geschieht oder in denen sie eingebunden ist. Deshalb ist es sinnvoll, zu Beginn einer neuen Sitzungsperiode diese Strukturen genauer in den Blick zu nehmen.

1 Die Organisationsstruktur der Landeskirche bzw. des Kirchenbezirks

Ziele:

- Die Organisationsstruktur der Landeskirche kennen
- Die Gewaltenteilung in der Kirche verstehen
- Die eigene (Kirchen-)Gemeinde in dieser Struktur verorten (Pfarrgemeinde, Kirchengemeinde, Kooperationsraum, Kirchenbezirk)
- Funktionen / Rollen / Ämter identifizieren bzw. in die Struktur einordnen

Methode:

Sammlung mit Karten (Metaplan)

Geeignet für:

Ältestentag/Wochenende, Sitzung (einziger TOP)

Material:

Moderationskarten (2 Farben + rund), Stifte, Pinwand, Pinwandnadeln, Schnur

Zeitaufwand:

Vorbereitung ggf. 10 Minuten; Durchführung 60–90 Minuten

Vorgehen:

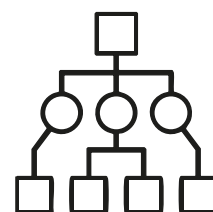
Auf Zuruf die Gremien (Farbe 1) und Organisationsebenen (Farbe 2) der Landeskirche auf Kärtchen schreiben. Die Karten entweder auf dem Tisch oder an einer Metaplanwand/Pinwand sortieren. Delegationslinien mit Schnur verdeutlichen.

Im Blick auf die Besetzung von Funktionen (Rollen, Ämtern) können diese mit runden Karten markiert werden und dann Kandidierende dort gesammelt oder die konkreten Personen benannt werden, z.B. Frau NN Bezirkssynodale, Herr MM Bezirkskirchenrat.

Zu jeder Karte kann eine Funktionsbeschreibung erstellt werden, ggf. verbunden mit dem jeweiligen Artikel der Grundordnung.

Alternativ kann mit vorher ausgefüllten Moderationskarten gearbeitet werden, dann die verschiedenen Gremien und Organisationsebenen der Landeskirche auf Kärtchen schreiben. Dann die Kärtchen an die Teilnehmenden verteilen und ordnen lassen. (Spart ca. 30 Minuten bei der Durchführung.)

Die Methode kann auch nur auf der Ebene Kirchenbezirk durchgeführt werden.



2 Unsere Gemeinde im Kooperationsraum und im Kirchenbezirk

Ziele:

- Die Gemeinden im eigenen Kooperationsraum kennen
- Kooperationsraum in der Einbettung in den Kirchenbezirk kennen
- (Ökumenische) Partnerschaften kennen
- Kommunale Zuordnungen kennen
- Welche kirchlichen oder sozialen Einrichtungen gibt es noch bei uns? (KiTas, Beratungsstellen, Einrichtungen für Senior*innen, Nachbarschaftszentren, ...)

Methode:

Aufstellung (mit Material)

Geeignet für:

Ältestentag/Wochenende

Material:

Baukoffer, ausleihbar bei GBOE Baden, EOK, alternativ: viele Bauklötze, Spielfiguren, Seile/Schnur in bunten Farben, ggf. Fotos von relevanten Orten (Kirchen, Gemeindehäusern, Schulen, Rathäusern etc.), Moderationskarten, Stifte, große Fläche zum Aufbauen

Zeitaufwand:

Vorbereitung Material besorgen, Aufbau ca. 15 Minuten; Durchführung 90-120 Minuten

Vorgehen:

Den Raum vorbereiten: Tische und Stühle an die Wand, das Baumaterial sortiert auf Tischen oder auf dem Boden auslegen.

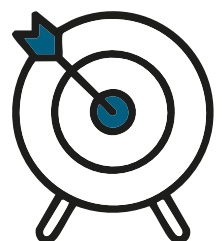
Die Teilnehmenden sollen mit dem vorhandenen Material eine Landkarte des Kirchenbezirks bzw. Kooperationsraums legen. Topographische Elemente, die Auswirkungen auf Erreichbarkeit etc. haben, können markiert werden, müssen aber nicht. Zusammenarbeit kann über Seile/Schnüre verdeutlicht werden, Themen mit Moderationskarten benannt werden.

Die Bauphase kann am Stück erfolgen oder mit thematischen Gesprächsphasen unterbrochen werden.

Mögliche Fragestellungen:

- Was fällt uns auf, wenn wir uns das aufgebaute Bild anschauen?
- Welche Informationen brauchen wir noch über unsere Gemeinde/Kooperationsraum/Kirchenbezirk?
- Welche weiteren Akteure gibt es in unserem Gemeindebereich/Kooperationsraum/Kirchenbezirk? (kommunal, religiös, sozial)
- Welche Kooperationen leben wir mit unserer Gemeinde?
- Welche Kooperationen können wir uns vorstellen?

Der Aufbau kann, vor allem, wenn es mehrere Bauphasen gibt, mit Fotos dokumentiert werden und damit auch der Gemeinde vorgestellt werden, z.B. im Gemeindebrief oder bei einer Gemeindeversammlung.



3 Welche Gebäude gehören zu uns?

Wenn Gemeinden fusioniert haben, wissen vielleicht nicht alle neuen Ältesten, welche Gebäude in einem anderen Gemeindeteil dazugehören. Das Gebäudethema kann heikel sein, da im Rahmen des Strategieprozess die zentrale Mitfinanzierung der Gebäude deutlich eingeschränkt wurde („Gebäudeampel“). Wenn Gebäude dadurch in Frage gestellt sind („rote Gebäude“), wenn Gebäude bereits abgegeben oder umgewidmet wurden, ist es wichtig, sensibel mit dieser Situation umzugehen. Mit kirchlichen Gebäuden sind häufig Lebensgeschichten verbunden, oft sind Emotionen damit verknüpft. Es kann Trauer oder Wut zur Sprache kommen über den erlebten Verlust – oder Erleichterung, eine Sorge weniger zu haben.

Ziele:

- Die Gebäude der Gemeinde/des Kooperationsraums kennen
- Die Nutzung der Gebäude kennen
- Den baulichen Zustand der Gebäude kennen und deren mittel- und langfristige Perspektive

Methode:

Spaziergang, Fahrt mit Stationen (ja nach Entfernungen)

Geeignet für:

Ältestentag/Wochenende

Material:

Ggf. für gemeinsames Essen zum Abschluss

Zeitaufwand:

Vorbereitung und Durchführung abhängig von der Anzahl der Gebäude und der Fläche der Gemeinde/des Kooperationsraums

Vorgehen:

Vorbereitung: Daten/Fakten zu den Gebäuden zusammenstellen, evt. mit Foto.

Durchführung: Den Spaziergang in der Sitzung vorstellen, gemeinsam eine Liste der Gebäude erstellen und einen sinnvollen Weg planen, Termin vereinbaren.

Darauf achten: Alle Gebäude sollten von innen und außen zugänglich sein. Ggf. Hausmeister oder andere Personen, die sich um Gebäude kümmern, mit dazu einladen, im Kindergarten die Leitung.

In Kirchengebäuden kann miteinander ein Lied gesungen und ein Psalm oder Gebet gesprochen werden.

Zum Abschluss gemeinsam essen und die Eindrücke Revue passieren lassen.

Alternativ kann im Rahmen einer Sitzung auf einem Stadtplan und mit Fotos der Gebäude ein virtueller Spaziergang unternommen werden, um eine erste Bestandsaufnahme zu machen.



4 Wer ist wer?

Wer arbeitet eigentlich in welcher Funktion in der Gemeinde mit? Häufig sind die Gesichter bekannt, aber Name und Aufgabe nur bei wenigen, besonders aktiven Personen. Die Kirche wird durch die, die am gemeindlichen Leben teilnehmen, zum Haus der lebendigen Steine (1. Petr. 2,5). Um so wichtiger, sich gegenseitig kennenzulernen und wertzuschätzen. Als Älteste ist es wichtig, die Mitarbeitenden zu kennen und in Kontakt mit ihnen zu sein. Gemeindefeste, der Gemeindebeirat oder andere Aktivitäten stellen solche Kontaktmöglichkeiten dar. Im Folgenden geht es um Methoden, die ein Kennenlernen bei solchen Anlässen erleichtern oder die im Rahmen einer Sitzung durchgeführt werden können

Ziele:

- Die haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden der Gemeinde/im Kooperationsraum kennen
- Die Arbeitsfelder und Themen in der Gemeinde/im Kooperationsraum kennen
- Neue Kontakte knüpfen
- Gemeinschaft vertiefen

4.1 Bingo

Methode

Spiel

Geeignet für:

größere Gruppen, zB. Mitarbeitentag

Material:

Bingo-Zettel (MA1 leer oder MA2 ausgefüllt), Stifte in Anzahl der Teilnehmenden

Zeitaufwand:

Vorbereitung: 10 Minuten; Durchführung: ca 40 -60 Minuten, je nach Gruppengröße

Vorgehen:

Vorbereitung: Bingo-Zettel in benötigter Anzahl auf dickes Papier kopieren und Stifte bereitlegen.

Durchführung: Aufgabe erklären, danach Zettel und Stifte ausgeben

Jede Person muss eine Person finden, die eines der benannten Kriterien erfüllt und deren Namen in das entsprechende Kästchen eintragen. Wer als erstes eine Reihe voll hat, ruft Bingo, damit endet das Spiel.



4.2 Methode: Menschenmemory (1)

Methode: Spiel

Geeignet für:

mindestens 10 Personen, z.B. Gemeindebeirat, Ältestentag im Kooperationsraum

Material:

entfällt

Zeitaufwand:

Vorbereitung: Durchführung je nach Größe der Gruppe 10-20 Minuten

Vorgehen:

2-3 Personen verlassen den Raum (abhängig von Gruppengröße, bei 10–12 Personen nur 1)

Das Spiel kann im Sitzen auf Stühlen oder stehend im Kreis gespielt werden.

Die im Raum verbliebenen Personen suchen sich eine Person, mit der sie etwas im Blick auf die Gemeinde gemeinsam haben und überlegen, wie sie das symbolisch darstellen können. Wenn alle Paare ihre Darstellung gefunden haben, werden die Ratenden hereingerufen. Sie rufen nacheinander eine Person auf, diese zeigt ihre Darstellung. Die ratende Person muss daraufhin eine andere Person finden, die die gleiche Darstellung hat. Es kann auch erraten werden, was diese Person darstellt. Danach verlassen die Erratenen die Spielfläche und die nächste Person darf raten.

4.3 Methode: Menschenmemory (2)

Methode: Spiel

Ziel:

Namen, Funktion und Gesichter verbinden und kennen

Geeignet für:

Sitzung, Ältestentag

Material:

Fotos von Mitarbeitenden, Namenkarten mit Funktion oder Aufgabe auf gleichformatigen Karten

Zeitaufwand:

Vorbereitung: Zeit für Fotos, Karten vorbereiten und drucken, mind. 60 Minuten; Durchführung je nach Anzahl der Karten ca. 30-40 Minuten

Vorgehen:

Vorbereitung: Fotos von den Mitarbeitenden erbitten oder machen, Namenkarten mit Funktion in der Gemeinde gestalten. Wichtig: gleiches Format wählen und auf gleiches Papier achten. Mindestens 200G Papier verwenden.

Durchführung:

Die Memorykarten auf dem Tisch auslegen, nach Memory-Regeln spielen. Es müssen immer ein Foto und eine passende Namenkarte gefunden werden.



4.4 Wer ist mit mir im Ältestenkreis? (1)

Ziele:

- Die Mitglieder im Ältestenkreis/Kirchengemeinderat kennen
- Die gemeindebezogenen Aktivitäten der Mitglieder kennen
- Eine Vertrauensbasis schaffen
- ...

Methode:

Biographie-Arbeit

Geeignet für:

Ältestentage oder Wochenenden, mind. Halbtagsveranstaltungen

Material:

Papierbögen A3, Stifte

Zeitaufwand:

Vorbereitung 5 Minuten; Durchführung 30 Minuten gestalten, 45-60 Minuten Austausch

Vorgehen:

Die Teilnehmenden bekommen die Aufgabe, ihre religiöse Biographie darzustellen. Das kann als Zeichnung oder schriftlich erfolgen. Wichtig ist die stille, individuelle Beschäftigung mit dem eigenen Leben.

Aufgabenstellung:

Welche Stationen sind auf dem Weg zu ihrem kirchlichen Amt wichtig gewesen? Malen Sie ein Bild dazu oder beschreiben Sie kurz diese Stationen.

Im Anschluss kann ein Museumsgang durchgeführt werden: Die Bilder werden an die Wand gehängt, die Gruppe bewegt sich von einem Bild zum nächsten.

Zunächst können alle beschreiben, was sie sehen, dann reagiert die Person, die das Bild gezeichnet hat, auf das Gehörte.

Alternativ kann jede Person ihr Bild den anderen erklären.

Auch Texte können auf diese Weise wahrgenommen werden.



4.5 Wer ist mit mir im Ältestenkreis (2)

Ziele:

- Die Mitglieder im Ältestenkreis/Kirchengemeinderat kennen
- Die gemeindebezogenen Aktivitäten der Mitglieder kennen
- Eine Vertrauensbasis schaffen
- ...

Methode: Interview

Geeignet für: Ältestentage oder Wochenenden, mind. Halbtagsveranstaltungen

Material:

Smartphone, Papier, Stifte

Zeitaufwand:

Vorbereitung: 15 Minuten zur Planung der Fragen; Durchführung 30 -60 Minuten pro Person, Wahrnehmen und Austausch 10 Minuten pro interviewter Person.

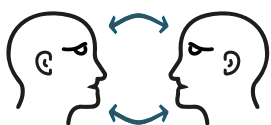
Vorgehen:

In der Sitzung finden sich jeweils zwei Personen zusammen, die sich gegenseitig interviewen. Bevorzugt sollten dies Personen sein, die sich noch nicht so gut kennen. Die Fragen können für alle gleich sein und entweder von der Leitung des Gremiums vorgegeben werden oder in der Sitzung miteinander überlegt werden.

Das Interview kann mit dem Smartphone aufgenommen werden oder die Antworten auf die Fragen können schriftlich festgehalten werden.

Die Filme sollten geschnitten werden, damit die zentralen Punkte in den Vordergrund gerückt werden.

Die Interviews werden in der nächsten Sitzung oder an einem Ältestentag angeschaut oder gelesen, ein Austausch über das Gehörte kann sich anschließen.



5 Kirchengebäude

Die Kirche ist das zentrale Symbol kirchlicher Präsenz – das Gebäude repräsentiert Kirche. Die einzelnen Elemente des Gebäudes stehen in einer langen künstlerischen und baulichen Tradition. Das Gebäude spricht, es erzählt vom Glauben der Menschen, die es erdacht und gebaut haben und von den Menschen, die es im Lauf seiner Geschichte besucht haben. Ein durchbeteter Raum hat eine besondere Atmosphäre. Die Begegnung mit dem Heiligen hinterlässt Spuren im Raum. In der Kirchenraumpädagogik gibt es viele Methoden, sich als Einzelperson oder als Gruppe eine Kirche zu erschließen. Geeignete Texte für Anfang und Abschluss finden sich unter C Geistliches.

Ziele:

- Die Kirche als Gebäude kennen
- Funktion der Einrichtungsgegenstände kennen
- Kirche als spirituellen und gottesdienstlichen Raum erleben
- ...

5.1 Kirchenführung im Dunkeln

Methode

Ortsbegehung

Geeignet für:

Sitzung (im Winter), Ältestentag, besonders gut für historische Kirchen

Material:

starke Taschenlampe oder jede Person soll eine Taschenlampe mitbringen

Zeitaufwand:

Vorbereitung -; Durchführung 60-90 Minuten

Vorgehen:

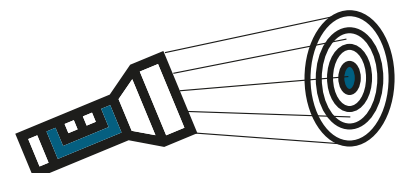
Treffen vor der Kirche, hier kann gemeinsam ein Lied gesungen werden, ein Psalm oder ein Gebet gesprochen werden.

Die Gruppe bleibt zusammen, durch die Taschenlampe werden einzelne Elemente hervorgehoben und erklärt.

Alternativ: Jede Person kann zunächst die Kirche auf eigene Faust erkunden und sucht sich ein Element aus, zu dem sie Fragen hat. In einer zweiten Runde geht die Gruppe nacheinander zu den ausgesuchten Elementen. Die Person, die es ausgesucht hat, erklärt, warum. Gemeinsam können Antworten auf Fragen gesucht werden oder es gibt eine Fachinformation der Leitung.

Durch die Dunkelheit und die Beleuchtung durch die Taschenlampe verändert sich die Wahrnehmung des Kirchenraums und führt zu einem vertiefenden Kennenlernen.

Am Ende kann mit einem gemeinsamen Abendsegen abgeschlossen werden.



5.2 „Mein Platz in der Kirche“

Methode

Ortsbegehung

Geeignet für:

kleine bis mittelgroße Gruppen, Sitzung, Ältestentag

Material:

Kerze in Kerzenglas, Feuerzeug oder Streichhölzer; Impulskarte MA3 mit Fragen

Zeitaufwand:

Vorbereitung 5 Minuten; Durchführung ca. 60 Minuten

Vorgehen:

Vorbereitung: Kerzen mit Gläsern in der Kirche aufstellen, Osterkerze anzünden.

Durchführung:

Treffen vor der Kirche, hier kann gemeinsam ein Lied gesungen werden, ein Psalm oder ein Gebet gesprochen werden.

Im Eingangsbereich bekommt jede Person eine Kerze. Gemeinsam gehen alle nach vorne und zünden an der Osterkerze ihre Kerze an.

Wahrnehmen des Kirchenraums aus der Perspektive von vor dem Altar.

Aufgabe:

Jede Person sucht sich ihren Lieblingsplatz in der Kirche und setzt oder stellt sich dorthin. Es muss nicht der normale Sitzplatz im Gottesdienst sein, es darf jeder beliebige Ort in der Kirche sein. Die Kerze wird mitgenommen und dort hingestellt.

Einige Minuten Schweigen, Wahrnehmen des Kirchenraums aus dieser Perspektive und Bedenken der Impulse:

- Was sehe ich? Was nicht?
- Warum fühle ich mich hier wohl?
- Gibt es noch einen anderen Ort in der Kirche, an dem ich mich wohl fühle?
- Was unterscheidet ihn von diesem?

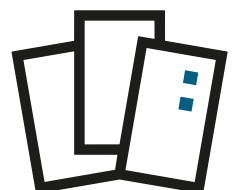
Alle kommen nach vorne zusammen, wenn der Eindruck entsteht, dass die Impulse genug bedacht sind. Wahrnehmen, wo überall Kerzen stehen (in der Dämmerung besonders eindrücklich).

Jede Person darf erzählen, wo ihr Lieblingsplatz ist und was sie mit diesem verbindet.

Wenn inhaltliche Fragen kommen, haben diese Raum und werden beantwortet.

Zum Abschluss werden die Kerzengläser geholt, alle stehen im Kreis vor oder um den Altar, ein Lied und ein Segen kann den Besuch in der Kirche abschließen.

Zu einem späteren Termin kann über diese Erfahrung in der Sitzung gesprochen werden.



5.3 Fotosuche

Methoden

Ortsbegehung

Geeignet für:

kleine bis mittlere Gruppen, Sitzung, Ältestentag, allein

Material:

ausgedruckte Fotos von Einrichtungsgegenständen und Bauteilen der Kirche, in schwarz-weiß ist die Aufgabe schwieriger und reizvoller, Grundriss der Kirche, Stift

Zeitaufwand:

Vorbereitung 4–6 Stunden (einmalig, kann für viele Zielgruppen verwendet werden); Durchführung: abhängig von Anzahl der Fotos und Größe der Kirche ca. 30-60 Minuten bei 10-12 Bildern

Vorgehen:

Vorbereitung: Fotos in der Kirche machen, ausdrucken und folieren, Grundriss zeichnen und kopieren auf A4. Bei größeren Gruppen braucht es mehrere Sätze der Fotos, für jede Person einen Grundriss.

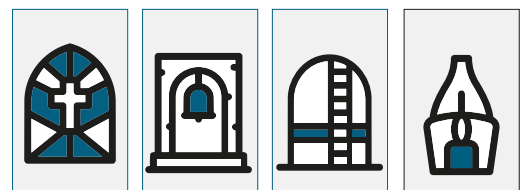
Die Fotos auf einer geeigneten Fläche in der Kirche auslegen.

Durchführung: Treffen vor der Kirche oder im Altarraum, hier kann gemeinsam ein Lied gesungen werden, ein Psalm oder ein Gebet gesprochen werden.

Jede Person nimmt ein Bild und sucht, wo sie diesen Gegenstand oder den Bauteil findet und markiert die Stelle auf dem Grundriss. Danach wählt sie ein anderes Foto. Wenn alle Bilder gefunden sind oder nach einer abgesprochenen Zeit treffen sich alle wieder am Altarraum. Die einzelnen Bildpositionen können abgelaufen werden, dort können Fragen geklärt oder erklärt werden, was das jeweils Dargestellte ist. Alternativ kann im Sitzen auf die jeweiligen Gegenstände gezeigt werden. Dies bietet sich bei kleinen Kirchenräumen an.

Weitere Fragen haben Raum und dürfen gestellt werden.

Zum Abschluss kann ein Lied gesungen und ein Segen gesprochen werden.



6 Wie funktioniert eigentlich Gottesdienst?

Für die einen ist der Gottesdienst eine geistliche Heimat, für andere ein Buch mit sieben Siegeln. Die Form, in der wir im agendarischen Gottesdienst feiern, ist über Jahrhunderte gewachsen und hat sich immer wieder verändert. Jedes Element hat eine Bedeutung und eine Funktion für das Ganze der Feier. Liturgie heißt „Dienst in der Öffentlichkeit“. Zu den Aufgaben der Ältesten gehört auch, bei diesem Dienst Teile zu übernehmen. Die Gottesdienstberatung und die Ev. Erwachsenenbildung bieten auf Anfrage Ältestentage an, die auf diese Aufgabe vorbereiten und in diesen Dienst einführen. Hier bekommen Sie auch Unterstützung, wenn Sie neue Gottesdienstformen entwickeln wollen.

Ziele:

- Den Ablauf des Gottesdienstes kennen und verstehen
- Sicherheit im gottesdienstlichen Handeln gewinnen
- Öffentlich gut lesen
- Abendmahl angemessen feiern

Methode:

Seminartage

Geeignet für: Ältestentage oder Wochenenden, mind. Halbtagsveranstaltungen

Material:

wird von der Seminarleitung mitgebracht

Zeitaufwand:

Vorbereitung -; Durchführung mind. Halber Tag

Vorgehen:

abhängig von den Absprachen mit der Seminarleitung

Mögliche Themen:

- Lektorenschulung: Lesen im Gottesdienst
- Wie funktioniert Gottesdienst – der Ablauf in seiner Entwicklung und Bedeutung
- „Kleine“ Formen
- Gottesdienst ohne Pfarrperson
- Abendmahl feiern
- Kasualien (Taufe, Trauung, Beerdigung) vorbereiten

Beratung bei Entwicklung von

- Gottesdienstkonzepten im Kooperationsraum
- Neuen Gottesdienstformen



Jugendarbeit macht	Ein Instrument spielt	Besuchsdienst macht	Kuchen backt	Einen Kirchenschlüssel hat	Im Gottesdienst liest
Gemeindebriefe verteilt	Im Kindergarten arbeitet	In der Gemeinde getauft worden ist	Eine Kette mit Kreuz trägt	Predigten hält	Mindestens 6 Jahre im Kirchengemeinderat war
Gerne Fußball spielt	Gemeindefeste organisiert	Bücher liebt	Fahrrad fährt	Angebote für Familien macht	Einen Garten hat
Das Meer liebt	Den Bibelkreis besucht	Für Blumen in der Kirche sorgt	Im Chor singt	Aus einem anderen Ort stammt	Arbeit für Ältere macht
Kirchendienst übernimmt	Frauenarbeit macht	In der Bezirkssynode ist	Für den Gemeindebrief schreibt	Theater spielt	Kindergottesdienst macht
Aufgaben im Bezirk übernimmt	Räume in der Gemeinde sauber macht	Konfi-Arbeit macht	Männerarbeit macht	Im Gesprächskreis ist	Ferien in den Bergen macht

<ul style="list-style-type: none">+ Was sehe ich? Was nicht?+ Warum fühle ich mich hier wohl?+ Gibt es noch einen anderen Ort in der Kirche, an dem ich mich wohl fühle?+ Was unterscheidet ihn von diesem?+	<ul style="list-style-type: none">+ Was sehe ich? Was nicht?+ Warum fühle ich mich hier wohl?+ Gibt es noch einen anderen Ort in der Kirche, an dem ich mich wohl fühle?+ Was unterscheidet ihn von diesem?+
<ul style="list-style-type: none">+ Was sehe ich? Was nicht?+ Warum fühle ich mich hier wohl?+ Gibt es noch einen anderen Ort in der Kirche, an dem ich mich wohl fühle?+ Was unterscheidet ihn von diesem?+	<ul style="list-style-type: none">+ Was sehe ich? Was nicht?+ Warum fühle ich mich hier wohl?+ Gibt es noch einen anderen Ort in der Kirche, an dem ich mich wohl fühle?+ Was unterscheidet ihn von diesem?+

IMPRESSUM
Evangelischer Oberkirchenrat Karlsruhe, Blumenstraße 1-7, 76133 Karlsruhe

VERANTWORTLICH
Dr. Beate Schmidtgen

GESTALTUNG
Abteilung Kommunikation und Fundraising, Grafik und Medien, Ulrike Fuhry
UMSCHLAGFOTO
Tyler Olson@Adobe-Stock

STAND
Januar 2026